



Die französische Regierung bereitet einen der größten Marineeinsätze der letzten Jahre im Nahen Osten vor. Präsident Emmanuel Macron kündigte an, dass Frankreich zusätzliche Kriegsschiffe in Richtung Rotes Meer und möglicherweise auch in die Nähe der Straße von Hormus entsenden werde. Der Schritt erfolgt vor dem Hintergrund einer eskalierenden regionalen Krise zwischen Iran, Israel und den Vereinigten Staaten, die bereits zu Raketen- und Drohnenangriffen in mehreren Ländern des Golfraums geführt hat.

Offiziell verfolgt Paris eine defensive Strategie. Ziel sei es, internationale Handelsrouten zu schützen und langfristig den Schiffsverkehr durch die strategisch bedeutende Straße von Hormus wieder zu stabilisieren. Die Meerenge zählt zu den wichtigsten Energieverkehrsadern der Welt. Jede Störung wirkt sich unmittelbar auf die globalen Öl- und Gaspreise aus.

Eine ungewöhnlich große Marinepräsenz

Der geplante Einsatz fällt für französische Verhältnisse außergewöhnlich umfangreich aus. Kernstück des Verbandes ist der Flugzeugträger Charles de Gaulle, das Flaggschiff der französischen Marine. Begleitet werden könnte er von mehreren Fregatten, amphibischen Hubschrauberträgern sowie Unterstützungsschiffen und Aufklärungseinheiten.

Der Einsatzraum erstreckt sich über einen großen geografischen Bogen – von der östlichen Mittelmeerregion über das Rote Meer bis an den Persischen Golf. Bereits jetzt wurde der französische Flugzeugträgerverband in das östliche Mittelmeer verlegt, wo er unter anderem die Sicherheitslage rund um Zypern stabilisieren soll.

Neben militärischer Präsenz verfolgt Frankreich mit dem Einsatz auch strategische Ziele. Der Verband soll eigenständige Aufklärungskapazitäten gewährleisten und die Sicherheit französischer Staatsbürger in der Region erhöhen. Schätzungen zufolge leben rund 400 000 Franzosen im Nahen Osten.

Die strategische Bedeutung der Straße von Hormus

Im Zentrum der französischen Planungen steht die Sicherung der Straße von Hormus. Die nur wenige Dutzend Kilometer breite Meerenge verbindet den Persischen Golf mit dem Indischen Ozean und gilt als eine der sensibelsten Handelsrouten der Welt. Rund ein Fünftel des global gehandelten Erdöls passiert diesen Seeweg.



Angriffe auf Tanker, Drohnenbedrohungen und steigende Versicherungsprämien haben den Schiffsverkehr bereits spürbar reduziert. Mehrere Reedereien meiden derzeit die Passage. Die Folgen sind bereits auf den Energiemärkten sichtbar: steigende Preise und wachsende Nervosität bei Importländern.

Frankreich erwägt deshalb langfristig eine Eskortmission für Handelsschiffe. Tanker und Containerschiffe könnten künftig von Kriegsschiffen begleitet werden, um eine sichere Passage zu gewährleisten. Eine solche Operation würde allerdings erst nach einer möglichen Deeskalation der aktuellen militärischen Spannungen beginnen.

Kooperation mit europäischen Partnern

Paris verfolgt bei der Planung ausdrücklich einen multilateralen Ansatz. Frankreich stimmt sich mit mehreren europäischen Partnern ab, darunter die Niederlande, Italien, Griechenland und Spanien. Auch Gespräche mit asiatischen Staaten, die stark von Energieimporten aus dem Golf abhängig sind – etwa Indien – werden geführt.

Der geplante Einsatz knüpft an bestehende internationale Sicherheitsmissionen an. Bereits seit 2020 beteiligt sich Frankreich an der europäischen Überwachungsmission European Maritime Awareness in the Strait of Hormuz, die Informationen über maritime Sicherheitsrisiken im Golf sammelt. Zudem betreibt die Europäische Union seit 2024 mit der Operation Operation Aspides eine Schutzmission für Handelsschiffe im Roten Meer.

Der neue Einsatz könnte diese Initiativen ergänzen und zugleich die europäische sicherheitspolitische Präsenz im Nahen Osten stärken.

Signal strategischer Handlungsfähigkeit

Über den unmittelbaren militärischen Zweck hinaus besitzt der Einsatz eine deutliche politische Dimension. Frankreich demonstriert damit seine Fähigkeit, militärische Machtprojektion über große Distanzen hinweg zu organisieren. Der Flugzeugträgerverband ermöglicht Luftüberwachung, maritime Kontrolle und schnelle militärische Reaktionsfähigkeit in einer Region, die für die Weltwirtschaft von zentraler Bedeutung ist.

In Paris wird betont, dass es sich um eine Maßnahme der Abschreckung handle. Eine sichtbare militärische Präsenz soll dazu beitragen, weitere Angriffe auf Handelsschiffe zu



verhindern und gleichzeitig Raum für diplomatische Lösungen zu schaffen.

Doch die Lage bleibt hochgradig volatil. Sollte sich der Konflikt zwischen Iran und westlichen Staaten weiter zuspitzen oder Teheran tatsächlich versuchen, die Straße von Hormus zu blockieren, könnte eine Mission zum Schutz der Handelswege rasch in eine wesentlich riskantere militärische Operation übergehen.

Autor: P. Tiko